

Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird der einseitige
Raum mit 40 Hg.
berechnet. Mehrfache
Wiederholungen entsprechend Rabatt.
Girokonto Kreissparkasse Laasphe Nr. 89
Postfachkonto E. 40449

Nummer 8

Laasphe, Donnerstag den 19. Januar 1922

47. Jahrgang

Amtliches.

Bekanntmachung.

An der Ob- und Gartenbaulehranstalt (am Sielberg) in
Verford finden 1922 folgende Kurse statt:

Ueber Obstbau ein Kursus für Landwirte, Lehrer u. sonstige
Interessenten:

vom 27. Februar bis 4. März,

11. bis 18. Oktober.

Ueber Gemüsebau ein Kursus für Landwirte, Lehrer und
Gartenbesitzer:

vom 15. bis 17. März,

14. bis 15. Juni,

25. bis 26. Oktober.

Ueber Obst- und Gemüsebau ein Kursus für junge
Gärtner, Gärtnerinnen und Landwirte:

vom 15. Februar bis 15. Oktober.

Der Unterricht ist bei diesem Kursus vorwiegend praktisch und
für die Teilnehmer unentgeltlich.

Anmeldungen für diese ersten drei Kurse sind bis spätestens
3 Tage vor Beginn der Kurse an die Ob- und Gartenbaulehranstalt
einzureichen.

Der Anmeldung sind 5 M. Einschreibgebühr beizufügen.

Für jeden Unterrichtstag ist 3 M. zu entrichten. Der Unterricht
ist täglich praktisch und theoretisch von 9-12 und 2-5 Uhr.

Verlebung, den 6. Januar 1922.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Betrifft: Abrechnung der Lohnsteuer.

Zur Vereinfachung des Verfahrens ist bei der Lohnsteuer eine
Abrechnung der einzubehaltenden Beträge zugelassen und zwar in
folgendem Umfang:

Der nach Vornahme der Ermäßigungen einzubehaltende Betrag
ist im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Kalendermonate
oder -wochen auf volle Mark noch unten, im Falle der Zahlung des
Arbeitslohns für volle Arbeitsstage auf volle 60 Pfg. nach unten,
im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für kürzere Zeiträume auf
volle 10 Pfg. nach unten abzurunden.

Siegen, den 4. Januar 1922.

Finanzamt Siegen. Rahmann, Regierungsrat.

Bekanntmachung.

Öffentliche Aufforderung zur Einreichung von Lohnmit-
teilungen für das Kalenderjahr 1921.

Auf Grund des § 40 des Reichseinkommensteuergesetzes vom
29. 3. 1920 (R.G.B. 359) und der §§ 84 ff. der Ausführungs-
bestimmungen zu diesem Gesetz wird jeder, der im Kalenderjahr
1921 in den Kreisen Siegen und Wittgenstein Personen gegen
Gehalt, Lohn oder sonstiges Entgelt länger als 2 Monate beschäftigt
hat, aufgefordert,

bis zum 5. 2. 1922

Napoleons Detektiv.

21 Historischer Roman von Conan Doyle.

Nachdruck verboten.

„Nun, allzu fürchtbar ist seine Tyrannei nicht,
Monsieur de Laval," sagte er, „sonst würden wir
wohl kaum wagen, über unseren Herrscher so frei-
mütig zu reden. Tatsache ist, daß wir nichts besprochen
haben, was er nicht selbst mit Vergnügen oder Billi-
gung angehört hätte. Er hat keine kleinen Schwächen,
wie jeder Mensch; aber ich frage Sie: hat jemals
ein Herrscher in dem Maße das Vertrauen seiner
Nation gerechtfertigt, das sich in der Kaiserwahl aus-
sprach, wie er? Er arbeitet angestrengter als ir-
gendeiner seiner Untertanen; als General wird er
von seinen Soldaten geliebt; als Herr von seinen
Dienern verehrt. In den Kullerien gibt es keinen,
der enthaltener im Essen und Trinken ist als er.
Er hat seinen Bruder auf eigene Kosten erzogen
lassen, als er noch sehr arm war, und selbst seine
kennstesten Verwandten müssen jetzt an seinem Glück
teilnehmen. Wir lasen in den Londoner Zeitungen
von diesem Prinzen von Wales, Monsieur de Laval;
ich glaube nicht, daß er einen Vergleich mit Napoleon
aushält."

Ich gedachte der Skandalgeschichten in Brighton,
in London, in Newmarket und fand kein Wort der
Verteidigung für Georg.

„Sobiel ich weiß," sagte ich, „ist es nicht des
Kaisers Privatleben, sondern sein fabelhafter Cha-
rakter, der die Engländer empört."

„Der Kaiser und wir alle wissen," erwiderte der
Hofmarschall, „daß die Welt für Frankreich und Eng-
land zu klein ist. Eins von beiden muß die
Oberherrschaft haben. Erst wenn England unterdrückt
ist, können wir den Grund zu einem dauernden Frieden
legen. Italien ist unser. Österreich können wir unter-
werfen, wie wir es früher schon unterjocht haben.
Deutschland ist zerstückelt. Rußland kann sich nach
Sibirien und Osten ausbreiten. Amerika können wir

der zuständigen Gemeindebehörde (Amts- bezw. Stadtverwaltung)
Namen, Stellung und Wohnung, sowie das von ihm herrührende
Einkommen dieser Personen mitzuteilen, unter Angabe, für welchen
Zeitraum das Einkommen bezogen worden ist.

Die gleiche Aufforderung ergeht an die Vorstände juristischer
Personen und von Vereinen aller Art, sowie an die Vorstände aller
Stellen, Behörden und Anstalten des öffentlichen Dienstes hinsichtlich
des Berufs- oder Pensions-Einkommens ihrer Beamten, Angestellten,
Bediensteten, sowie der Empfänger von Ruhegehältern, Witwen-
und Waisenpensions- und Unterhaltungsbeiträgen.

Die Mitteilung erfolgt durch die Behörden in Form von ein-
seitig zu beschreibenden Listen, im übrigen durch Ausfüllung von
Vordrucken zu diesen Lohnzetteln sind für den Arbeit-
geber bei der zuständigen Stadt- bezw. Amtsverwaltung erhältlich.

Zu dem in der Lohnmitteilung anzugebenden Arbeitslohn ge-
hören sämtliche Beträge, die für gegenwärtige oder frühere Dienst-
leistung im Kalenderjahr 1921 gewährt sind, also neben Gehalt
Lohn, Witwen- und Waisenpension auch Feuerungs- und Kinder-
zulagen, Urlaubsgeld, Gratifikationen, Lohntien, Unter-
stützungen, Unterhaltsbeiträge oder unter sonstiger Benennung ge-
währten Bezüge. Pensionsbeiträge sind fortzulassen.

Wer die vorbeschriebene Mitteilung schuldhaft unterläßt oder
falsch oder unvollständig abgibt, macht sich strafbar. (§ 359, 377
der R.D., § 53 des R.G.B.)

Siegen, den 11. Januar 1922.

Finanzamt Siegen. Rahmann, Regierungsrat.

Auslieferung der Kriegsbeschuldigten?

Die Feindzeitung von den Alliierten zur Prüfung
der Leipziger Kriegsbeschuldigtenprozesse eingesetzte
Kommission ist soeben zu einem geradezu ungeheuer-
lichen Beschluß gekommen. Sie hat dem Obersten Rat
einen Antrag auf Auslieferung der Kriegsbeschuldigten
an die Entente unterbreitet und damit einen neuen
Beweis dafür geliefert, daß die Ententepolitik auch
heute noch nach wie vor von Haß und Rachsucht
gegen das wehrlose deutsche Volk diktiert ist. Be-
gründet wird der Auslieferungsantrag mit dem wohl
einzig dastehenden Vorwurf, das Reichsgericht hätte
sich bei der Aufhebung der Wahrheit nicht genügend
bemüht und in allen neun ihm vorgelegten Fällen
bisher keinerlei Genugtuung gegeben, insofern, als
einige Angeklagte freigesprochen worden seien, während
sie hätten verurteilt werden müssen und daß selbst
in den Fällen, in denen die Angeklagten für schuldig
befunden wurden, die ausgesprochene Strafe nicht ge-
nügend gewesen sei. Die Kommission sei daher ein-
stimmig der Ansicht, daß man zu keinem zweck-
mäßigen Resultat gelangen könne, wenn weitere Fälle
dem Reichsgericht unterbreitet würden, und daß die
deutsche Regierung aufgefordert werden müsse, die An-
geklagten den alliierten Mächten zu ihrer Aburteilung
auszuliefern.

nach Belieben einnehmen, — wir brauchen nur Sou-
fiana oder Kanada als Vorwand zu nehmen. Ein
Weltreich wartet unser, und dort ist das Tor zur
Allmacht!"

Er deutete durch die Beltöffnung hinaus auf die
blaue See.

In weiter Ferne, wie schneeweiße Möwen, blühten
die Segel der feindlichen Flotte auf.

Die Nacht vorher hatte ich sie ja erstrahlen ge-
sehen, — die Feuer der Schiffe auf dem Meer und
die Glut des Lagers an der Küste. Die Streitmächte
zu Land und zu Wasser lagen hart aneinander, wäh-
rend die Welt wartend und wundernd auf sie sah.

Der Kaiser als Mann der Tat.

De Menevals Belt stand so, daß er das kaiser-
liche Hauptquartier überblicken konnte. Aber sei es,
daß wir zu sehr in unsere Unterhaltung vertieft ge-
wesen waren, oder war es, daß der Kaiser, als er
von der Musterung der Truppen zurückkehrte, einen
anderen Eingang benutzte hatte, — wir wurden plötz-
lich durch das Erscheinen eines Hauptmanns in dem
grünen Rod der Gardejäger aufgeschreckt, der die Mel-
dung brachte, daß Napoleon auf seinen Sekretär warte.
Des armen de Menevals Gesicht wurde weiß wie seine
schönen Stützstreifen. Er sprang auf und konnte vor
Aufregung kaum sprechen.

„Ich müßte schon dort sein," flüsterte er, „o, welch
ein Unglück! Monsieur de Caulaincourt, Sie müssen
mich entschuldigen! Wo ist mein Hut und mein De-
gen? Kommen Sie, Monsieur de Laval, wir dürfen
keinen Augenblick verlieren."

Der Schreck de Menevals und der Austritt mit
Admiral Bruix ließen mich ahnen, wie schmerz der
Druck war, den Napoleon auf seine Umgebung aus-
übte. Nie waren sie vor einer Katastrophe sicher;
einen Tag ermutigt, den anderen streng getadelt;
öffentlich bloßgestellt und beleidigt im Geheimen; trotz
allem dienten sie ihm mit einer Liebe, wie sie
kaum je einem anderen Monarchen zuteil gewor-
den ist.

Dieser Antrag ist so ungeheuerlich und steht auch
in so starkem Widerspruch mit verschiedenen Meinungs-
äußerungen, daß man sich seine Billigung durch den
Obersten Rat, dem die endgültige Entscheidung obliegt,
schwer vorstellen kann. Die Alliierten haben seinerzeit
die Gründe zu würdigen gewußt, die die deutsche
Regierung gegen eine Auslieferung der Kriegsbeschul-
digten geltend machte und haben entgegen dem Ver-
fasser Vertrag, der die Auslieferung verlangte, die
Aburteilung dem Reichsgericht überlassen. Es bedarf
wohl keiner Betonung, daß die Auslieferung deutscher
an Ententegerichte auch heute noch ein Ding der Un-
möglichkeit ist. Die Verhandlungen vor dem Reichs-
gericht haben den unanfechtbaren Beweis erbracht,
daß Deutschland die volle Garantie für eine unpar-
teische Rechtsprechung über die Kriegsbeschuldigten bie-
tet. Wenn auch vielleicht über die Urteile verschie-
dene Auffassungen herrschen — insofern, als sie man-
chen zu scharf, anderen wieder zu ungerecht erschie-
nen — so stimmen doch alle Parteien darüber ein,
daß das Reichsgericht bei all diesen Prozessen mit der
gleichen Gewissenhaftigkeit und alle Wahrheitsquellen
erschöpfenden Sorgfalt seines Amtes gewaltet hat, die
den höchsten deutschen Gerichtshof seit jeher auszeich-
nen. Auch im Ausland sollte man der Tätigkeit
des Reichsgerichts höchste Anerkennung. Abgesehen von
Frankreich, das nach der Freisprechung des Ge-
nerals Stenger seine Delegation aus Leipzig abbe-
rief und nach alter Gewohnheit gegen die „ungültig-
liche" Rechtsprechung des Reichsgerichts protestierte. Die
englischen Delegierten, die der Verhandlungen beige-
wohnt haben, fällten seinerzeit ein anderes und besse-
res Urteil über das rechtliche Finden und die
gemessenhafte Pflächterfüllung der deutschen Richter.
Die höchsten Staatsanwaltschaftlichen Beamten, der Soli-
citor General Sir Ernest Pollock und sein Vorgesetzter,
der Attorney-General Sir Gordon Hewart sprachen
im englischen Unterhaus in anerkennenden Worten
über den Verlauf der Prozesse. Auch in der Presse
wurde die Unparteilichkeit des Reichsgerichts aner-
kannt.

Um so größeres Bestreben muß es erregen, daß
der Auslieferungsantrag von der Entente-Kommission
einstimmig angenommen worden ist. Offenbar
scheint die Ansicht der Franzosen bei den englischen,
italienischen und belgischen Kommissionsmitgliedern
durchgedrungen zu sein. Sollte der Oberste Rat —
was wir nicht hoffen wollen — sich die Ansicht der
Kommission zu eigen machen und die Auslieferung der
Angeklagten an die Alliierten durchsetzen wollen, so
würde er jeden Gedanken an einen gemeinsamen Wi-
derstand Europas im Keime erstickend und den Haß
zwischen den Völkern bereichernd.

Der englischen Presse kommt dieser Beschluß völ-
lig überraschend, sie äußert lebhafteste Bedenken und

„Vielleicht bleibe ich lieber hier," sagte ich, als
wir im Vorzimmer standen, in dem wieder eine Menge
Menschen wartete.

„Nein, nein, ich bin für Sie verantwortlich! Sie
müssen mich begleiten! Hoffentlich ist er nicht
gar zu zornig! Wie konnte ich ihn aber auch ver-
passen!"

Zitternd trachte mein Gefährte an der Türe, die
augenblicklich geöffnet wurde von Doustem, dem Mame-
luden, der sie von innen hütete. Wir traten in ein
Zimmer von beträchtlicher Größe, das mit silber-
grauer Tapete bekleidet und mit äußerster Einfachheit
ausgestattet war. Von der himmelblauen Zimmer-
decke hernieder, leuchtete der goldene kaiserliche Star,
der den Blickstrahl im Gang hält.

Trotz des warmen Wetters brannte ein helles
Feuer im Kamin, und die Luft war erfüllt von dem
betäubenden Dufte der Moos. In der Mitte des Zim-
mers stand ein großer, ovaler, mit grünem Tuch be-
gener Tisch, auf dem Briefe und andere Schriftstücke
herumlagen. An der einen Seite des Tisches war
ein Schreibpult aufgestellt, und dahinter, in einem
grünen Saffianlederstuhl, saß der Kaiser. Einige Be-
amte standen rings an den Wänden, aber er be-
achtete sie nicht; er hielt ein kleines Federmesser
in der Hand und schnitzte damit an der Seiten-
lehne seines Sessels herum. Bei unserem Eintritt
blühte er auf und schüttelte mißbilligend den Kopf.

„Ich mußte auf Sie warten, Monsieur de Mene-
val," sagte er. „Ich kann mich nicht erinnern, daß
ich je auf meinen früheren Sekretär gewartet hätte.
Schon gut! Keine Entschuldigung! Nehmen Sie die-
sen Bericht, den ich während Ihrer Abwesenheit
geschrieben habe, und machen Sie eine Kopie davon."

Der arme de Meneval nahm das Schriftstück
mit zitternder Hand und trug es an einen kleinen
Nebentisch, der für seinen Gebrauch reserviert war.
Napoleon erhob sich und schritt langsam im Zimmer
auf und ab, die Hände auf dem Rücken; sein Blick
runder Kopf war ein wenig nach vorn geneigt.
Es war sicherlich gut, daß er einen Sekretär hatte,
denn beim Schreiben dieses einzigen Dokumentes hatte

beschränkt mit Recht, daß daraus ernste Schwierigkeiten entstehen müssen. Deutschland könne dadurch in ein Chaos gestürzt werden, denn es sei höchst zweifelhaft, ob die Reichsregierung stark genug sei, einem Auslieferungsbefehl zu entsprechen.

Die Brotpreissteigerung.

Eine amtliche Darstellung.

Bei der letzten Festsetzung des Brotpreises bestand, wie amtlich mitgeteilt wird, bei der Regierung die Absicht, den Preis möglichst bis zum Ablauf des Wirtschaftsjahres beizubehalten. Die Durchführung dieser Absicht erweist sich als unmöglich und zwar in der Hauptsache aus zwei Gründen: erstens infolge des ständigen Druckes der Entente auf Abbau der Reichszufüsse und zweitens infolge der seit der letzten Festsetzung eingetretenen außerordentlichen Verschlechterung der Salina.

Bei der letzten Festsetzung der Preise für Getreide und Mehl August 1921 stieg sich das 1900 Gramm-Brot auf etwa 7 Mark. Die Versorgung der Bevölkerung mit rationiertem Brot erfordert rund 1 1/2 Millionen Tonnen, wovon 2 1/2 Millionen Tonnen durch die Umlage, der Rest durch eingeführtes Getreide gedeckt werden soll. Die Kosten des Auslandsgetreides liegen um ein Mehrfaches über dem Verkaufspreis der Reichsgetreidekiste. Der bisherige Verkaufspreis konnte nur gehalten werden unter erheblicher Zuhilfe von Reichsmitteln.

Die Gesamtausgabe für das Auslandsgetreide würde vom Reich an Verbilligungszuschüssen etwa 16,4 Milliarden Mark erfordern. Abgesehen von der Finanzlage des Reiches, welche die Ausbringung derartiger Mittel als ausgeschlossen erscheinen läßt, zwingt der dauernde Druck der Entente zum Abbau dieser Zuschüsse als Voraussetzung für Erleichterungen unserer Verpflichtungen.

Aus diesen Gründen hat das Reichskabinett beschlossen, die Abgabepreise der Reichsgetreidekiste für Mehl und Getreide mit Wirkung vom 16. Februar 1922 ab zu erhöhen. Diese Erhöhung wird eine Steigerung des Brotpreises zur Folge haben, die nach den angefertigten Durchschnittsberechnungen auf etwa drei Viertel des jetzigen Preises zu veranschlagen ist.

Keine Anhebung der Brotmarken.

Die Meldungen, wonach ein Abbau des Brotmarkenpreises beabsichtigt ist, sind, wie amtlich erklärt wird, nicht zutreffend. Eine Anhebung der Brotmarkenwirtschaft kommt im laufenden Wirtschaftsjahr, d. h. bis August 1922, nicht in Frage. Auch eine Erhöhung des Umlagebetrags der Landwirtschaft ist nicht beabsichtigt, da dieselbe zurzeit praktisch undurchführbar wäre.

Poincarés Kabinett.

Die Regierung des nationalen Blocks.

Das neue Ministerium Poincaré ist nunmehr endgültig gebildet. Es setzt sich zusammen aus drei Senatoren und zehn Deputierten, die fast ausnahmslos den Parteien des nationalen Blocks zuzurechnen sind. Im einzelnen setzt sich das neue Kabinett folgendermaßen zusammen:

Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen Raymond Poincaré, Vizepräsident, Justizminister und Minister für Elsaß-Lothringen Barthou, Innenminister Maunourh, Finanzen de Lasteyrie, Krieg und Pensionen Maginot, Unterricht Léon Bérard, Kolonien Sarraut, Arbeit Peyronnet, Gesundheitswesen und Versicherungswesen Strauß, Verkehr Le Troquer, Marine Raberit, Landwirtschaft Chéron, befreite Gebiete Reibel, Handel Dior.

Außerdem fünf Staatssekretäre: Sekretär des Präsidiums Colrat, Post und Telegraphen Plafont, Handelsmarine Rio, militär. Luftschiffahrt Gynac, technischer Unterricht Bidel.

Das neue Kabinett wird sich am Donnerstag der Kammer vorstellen und wird von den Deputierten zweifellos ein starkes Vertrauensvotum erhalten, da sämtliche politische Gruppen mit Ausnahme der äußersten Rechten und der äußersten Linken in dem neuen Kabinett vertreten sind. Die Opposition der Radikalsozialisten und Sozialisten, deren Führer Dr. Merquie und Herriot er gern für sein Kabinett gewonnen hätte, haben einen Eintritt in die Regierung abgelehnt. Allerdings gehört der Kolonialminister Sarraut, der augenblicklich Frankreich in Washington vertritt, der Partei der Radikalen, aber er war von Briand ausdrücklich zum Wechsel

er den ganzen Platz ringsum mit Linte bespritzt, und es war offenbar, daß er seine weißen Handschuhe zweimal als Federwischer benutzt hatte. Ich stand still neben Roustem an der Tür, und der Kaiser nahm nicht die geringste Notiz von mir.

„Run,“ rief er bald, „sind Sie fertig, de Meneval? Wir haben noch mehr zu tun!“

Meneval drehte sich halb in seinem Stuhl herum und sein Gesicht war noch erregter als zuvor.

„Wenn ich bitten dürfte, Eure“ — stammelte er.

„Was nun, — was wollen Sie?“

„Wenn ich bitten dürfte, Eure, — ich kann das nicht — ganz entziffern, — was Sie geschrieben haben.“

„Ach was, Sie sehen doch, um was es sich handelt!“

„Ja, Eure, es handelt sich um die Fourage für die Kavalleriepferde.“

Napoleon lächelte — er sah fast knabenhaft vergnügt aus — und sagte:

„Sie erinnern mich an Cambaceres, de Meneval. Als ich ihm einen Bericht über die Schlacht bei Marengo schrieb, dachte er, mein Brief enthielte den Entwurf zu dem Gefecht! Es ist unglaublich, wie schwer meine Schrift zu lesen ist. Dieses Schriftstück hat nichts mit Kavalleriepferden zu tun; es enthält Instruktionen für Admiral Villeneuve, um die Herrschaft über den Kanal zu erlangen! Geben Sie her, ich will es Ihnen vorlesen!“

(Fortsetzung folgt.)

erfüllt worden, da sein Rücktritt zurzeit von Nachteil für Frankreich gewesen sein würde. Von bekannten Persönlichkeiten enthält das neue Kabinett nur den bisherigen Kriegsminister Barthou. Im übrigen befehlen die Minister im allgemeinen aus Persönlichkeiten zweiten Ranges. Kennzeichnend für das Kabinett Poincaré ist es, daß das Portefeuille des Finanzministers dem Abgeordneten de Lasteyrie anvertraut wurde, der als Budgetberichterstatter durch seine Reden gegen das „böswillige Deutschland“ wiederholt von sich reden machte. Auffallend ist das Fehlen Doumeres, der als einer der Hauptgegner Briands wohl am ersten von Poincaré mit einem Ministerposten hätte bedacht werden müssen. Im übrigen betrachtet stellt sich die neue französische Regierung als eine ausgesprochen nationalitäre dar, von der man keinerlei Entgegenkommen an Deutschland erwarten darf.

Frankreich geht nach Genua.

Klodt George hat auf seiner Durchreise in Paris eine längere Unterredung mit Poincaré gehabt. Nach dem „Matin“ haben die beiden Staatsmänner alle aktuellen politischen Fragen durchgesprochen. Der englisch-französische Schutzvertrag werde dem Blatte zufolge vervollkommen und so umgestaltet werden, daß Frankreich nicht die Rolle des Bittenden zugewiesen würde, und daß es größere Bürgschaften erlange. Was die Konferenz von Genua anlangt, so sei die Unterschrift von Frankreich gegeben worden, aber Poincaré selbst werde sich nicht nach Genua begeben, sondern jedenfalls Viviani.

Zwischen dem britischen Schatzkanzler Sir Robert Horne und dem französischen Finanzminister de Lasteyrie hat eine Aussprache über die Reparationsfrage stattgefunden. Diese Verhandlungen würden, so behauptet der „Matin“, in den folgenden Wochen fortgesetzt werden, jedoch auf diplomatischem Wege. Klodt George ist wieder in London eingetroffen.

Der Parteitag des Zentrums.

Einstimmiges Vertrauensvotum für Dr. Wirth.

Der zweite Reichsparteitag der Zentrumspartei, der im Gegensatz zu den Parteitagen der übrigen großen Parteien nicht in der Provinz, sondern in Berlin selbst stattfand, hat der Fraktion des Reichstages und des Landtages sein Vertrauen ausgesprochen und sich rückhaltlos einverstanden erklärt mit der Politik der Regierung, die durch Klarheit und Mäßigung einer Gesundung der Welt und einem Zusammenarbeiten der Völker die Wege ebnen wolle. Weiter wurde in der einstimmig angenommenen Entschließung eine energische Durchführung der Finanzpolitik auf der Grundlage gerechter Lastenverteilung verlangt. In entschiedener Ablehnung einseitiger Parteipolitik der Rechten und Linken erblüht der Parteitag das Gebot der Stunde.

Die Verhandlungen des Parteitages gewannen besondere Bedeutung durch die wichtigen programmatischen Erklärungen über die Stellung der Zentrumspartei in der Reparationsfrage unter besonderer Würdigung der Konferenzen von Cannes und Genua, sowie über die Haltung des Zentrums in der Besitzfrage und über das Verhältnis zu den übrigen Parteien.

Cannes und Genua.

Das erste Problem wurde ausgiebig behandelt in dem Referat des Reichsarbeitsministers Brauns über die politische Lage und die Tätigkeit der Reichstagsfraktion. Der Redner stellte fest, daß die Erfüllungspolitik der Partei — Erfüllung bis zur Grenze des Möglichen — richtig gewesen sei, da der deutsche Erfüllungswille bis zu dieser Grenze der beste Zeuge und Sachwalter Deutschlands im Auslande gewesen sei. Nur dadurch habe sich herausgestellt, daß das Londoner Diktat unmöglich sei. In Cannes sei ohne Strafmaßnahmen eine Verlangsamung der Reparationsleistungen zu beobachten worden; in Genua wird zum ersten Male durch Programm und Zwecksetzung zum Ausdruck kommen, daß die zerschlagene internationale Organisation für den wirtschaftlichen Wiederaufbau mit Deutschland geschaffen werden soll.

Zeitlich beschränkter Eingriff in die Vermögenssubstanzen.

Zur Regelung der Reichsfinanzen forderte der Minister rasche Eintreibung der vorhandenen Steuern und eine weitere Ausgestaltung der Besteuerung, bei der ein zeitlich beschränkter Eingriff in die Substanz des Vermögens nicht ausgeschlossen sei. Dieser Eingriff sei aber nur zulässig, wenn die Neuordnung der Reparationsfrage Deutschlands Wirtschaft auf eine feste Grundlage gestellt habe. Nur zur endgültigen Sanierung, nicht aber für ein Jahr ohne Boden dürfe der Eingriff in die Substanz erfolgen.

Fehrenbach zur Koalitionsfrage.

Im weiteren Verlauf des Parteitages nahm auch der frühere Reichskanzler Fehrenbach das Wort zu einer parteiamtlichen Erklärung über die große Koalition. Fehrenbach betonte, daß das Zentrum zwar bereit sei, eine große Koalition einzugehen, aber nicht unter jeder Bedingung. Möglich sei nur eine Koalition mit Männern, die entschlossen seien, sich vorbehaltlos auf den Boden der Verfassung zu stellen, aber nicht mit Kreisen, die in die Regierung nur zu dem Zweck eintreten wollen, die Verfassung und die Demokratie zu vernichten. Das Zentrum könne eine Bundesgenossenschaft mit der Deutschen Volkspartei und den Demokraten, die es nach wie vor erstrebe, nur eingehen, wenn sich innerhalb der liberalen Partei eine Klärung über die Ziele der Innen- und Außenpolitik durchsetze.

Auf die Beschwerden der Delegierten über die Steuererhebung gab der Reichsfinanzminister Hermeß ohne weiteres zu, daß der Steuer-Erhebungsapparat noch nicht recht funktioniere. Wo es notwendig sei, werde in Personalfragen Rücksicht auf die

medur geschaffen werden. Aber gerade weil man mit der Steuererhebung noch stark im Rückstand sei, habe es keinen Zweck, neue Steuern zu bewilligen.

Darauf erfolgte die Annahme der oben erwähnten Vertrauensentscheidung.

Am Montag fand eine geschlossene Sitzung des Zentrumsparteitages statt. Mittags hielt der Reichskanzler Dr. Wirth eine Rede über die politische Lage. Diese Rede wurde für vertraulich erklärt.

Politische Mundschau.

1. Rathenau's Bericht an die Reichsregierung. Rathenau ist am Sonntagabend mit den übrigen Mitgliedern der nach Cannes entsandten deutschen Delegation nach Berlin zurückgekehrt und hatte noch am Abend eine Besprechung mit dem Reichskanzler Dr. Wirth. Eine Besprechung mit dem Reichspräsidenten schloß sich an. Die offiziellen Konferenzen begannen Montag nachmittag mit einer Sitzung des Reichskabinetts, in der Rathenau Bericht erstattete. Anschließend trat der Reichsratsausschuß für Auswärtige Angelegenheiten zusammen, um sich gleichfalls mit den Ergebnissen der Tagung von Cannes zu befassen. Eine Ernennung der deutschen Vertreter für Genua ist noch nicht erfolgt, da zunächst noch sämtliche Voraussetzungen hierzu fehlen. Denn weder ist bis jetzt bei der Reichsregierung eine Einladung nach Genua eingetroffen, noch dürfte sich das Kabinett schon jetzt über die endgültige Ernennung der etwa zu bestimmenden Delegierten schlüssig geworden sein.

2. Stresemann über Cannes. In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei in München erklärte der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, daß die Beschlüsse von Cannes ebenso wenig erfüllbar seien wie die von London. Wir müßten uns für Genua vorbereiten, um dort endlich ein deutsches Programm vorzulegen. Notwendig sei im Innern Reichseinheit und Vorbereitung einer gemeinsamen nationalen Volksgemeinschaft. Zur Steuerfrage führte Stresemann aus, daß die Steuervorlage in den nächsten Wochen ihre Erledigung finden müsse und daß Dr. Wirth nach seiner Ansicht, wenn das Kompromiß nicht zustandekomme, sein Amt niederlegen müsse. Es werde sich darum drehen, ob Neuwahlen nötig sind oder die Bildung eines neuen Kabinetts sich ermöglichen lassen wird.

3. Die Beamten und der Reichstag. Der dem Deutschen Gewerkschaftsbund angehörende „Gesamterband deutscher Beamten- und Staatsangestelltenvereinigungen“ hat dem Reichstag eine Eingabe zugehen lassen, in der darauf hingewiesen wird, daß die Grundgehälter, wie sie durch die Regelung vom November v. J. festgelegt wurden, nicht mehr haltbar sind. Der Reichstag wird deshalb gebeten, eine Milderung der Grundgehälter vorzunehmen. Die vorgeschlagenen Aufbesserungsbeträge (1875 Mark für die Arbeiter, 2000 Mark für die Beamten pro Jahr) werden als zu gering bezeichnet im Hinblick auf die vor der Tür stehenden weiteren erheblichen Verteuerungen der Lebenshaltung. Als Mindestbetrag einer erträglichen Aufbesserung werden 3600 Mark genannt. Für die Arbeiter wäre dieser Betrag in Lohnstunden entsprechend umzurechnen. Des weiteren wird eine Erhöhung der Kinderzuschläge und eine einheitliche Gestaltung derselben, die Auswirkung aller Verbesserungen auf die Pensionäre, die Beamten im Vorruhestand, die Pensionäre, die Sozialrentner aus Reichsbetrieben und die Hinterbliebenen empfohlen und gewünscht, daß die Verbesserungen auf früheren Beschäftigten des Reichstages endlich voll zur Auswirkung kommen sollen.

4. Keine Strafverfolgung Ludendorffs. Der Reichsjustizminister hat die Anfrage des Abg. Rosenfeld wegen der Beteiligung des Generals Ludendorff am Rapp-Bußch beantwortet. Der Minister verweist auf einen Brief des Direktors des Preussischen Landbundes v. Dehio, der aber nicht in Ludendorffs Hände gelangt ist, und auf einen weiteren Brief Drehtsch-Vincos. Ludendorff habe das Unternehmen mit sich führendem Interesse begleitet, aber es scheine die Absicht der Führer des hochverräterischen Unternehmens gewesen zu sein, bis zum „entscheidenden Augenblick“ zu verweilen, daß die Teilnahme des Generals Ludendorff zu einer tätigen Mitwirkung werde. Der Oberreichsanwalt hat unter Würdigung dieser Umstände die Frage, ob ein ausreichender Verdacht für eine strafbare Beteiligung des Generals Ludendorff an dem Rapp-Bußch Unternehmen gegeben sei, verneint und betont, daß jedenfalls kein Anhalt dafür bestehe, daß er sich als Urheber oder Führer im Sinne des Gesetzes über die Gewährung von Straffreiheit vom 4. August 1920 betätigt habe. Der letzteren Auffassung ist der Reichsjustizminister Dr. Radbruch beigetreten.

5. Ungelösteserversicherungswahlen im Reich. An einer früheren Niederlage des sozialistischen Wahlbundes hat sich der Verlauf der Angelegenheiten im ganzen Reich gestaltet. Die 171 Bezirke, die bisher gewählt haben, beauftragten nämlich, nach dem christlichen Gewerkschaftsblatt „Der Deutsche“ 406 Vertrauens- und 764 Ersatzmänner des Hauptauschusses gegen nur 110 (274) der Wfa. Der zum Hauptauschluß gehörige Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband erhielt 224 (379) Siege.

6. Der südrussische Bezirk Cherson ist ebenfalls als Hungergebiet erklärt worden. Dort hungern in 22 Großgemeinden mehr als 100 000 Menschen.

7. Japan hat der Unterstellung Kantschous unter japanische Verwaltung zugestimmt.

England: Neuwahlen im Herbst.

8. Nach seiner Rückkehr aus Cannes besprach Klodt George mit Chamberlain und anderen Mitgliedern der Regierung die Einwirkung der politischen Ereignisse in England. Man glaubt nicht, daß Neuwahlen vor Ende des Sommers stattfinden werden.

9. Irland: Ratifizierung des Vertrages mit England. Das irische Parlament ratifizierte in einer Sitzung, der die Anhänger De Valeras fernblieben, den Vertrag mit England einstimmig. Es wurde eine provisorische

Regierung unter Provisionalismus Newwahlen in Präsident, befreit und blüht weiter des

Amerika: Nach einer Regierung der Vereinigten Staaten an amerikanische Kon, sich in

Mosk: Haben in einem wonach Pests zu erklären, dingt verbod

Mosk: Hat beschloß, Wache hindu, Bergeigen, Wachen mit el, Belegt.

Mosk: In Laufe d, Poincaré fo, Nischen Bänd, nach Ablauf, merakabe h, Plänen zus, Dem Sinne, Intervention, gegen Po, Bericht, P, Leistung für, Verlichten, Angriffs be, Frankreichs

Mosk: In Laufe d, Poincaré fo, Nischen Bänd, nach Ablauf, merakabe h, Plänen zus, Dem Sinne, Intervention, gegen Po, Bericht, P, Leistung für, Verlichten, Angriffs be, Frankreichs

Mosk: In Laufe d, Poincaré fo, Nischen Bänd, nach Ablauf, merakabe h, Plänen zus, Dem Sinne, Intervention, gegen Po, Bericht, P, Leistung für, Verlichten, Angriffs be, Frankreichs

Mosk: In Laufe d, Poincaré fo, Nischen Bänd, nach Ablauf, merakabe h, Plänen zus, Dem Sinne, Intervention, gegen Po, Bericht, P, Leistung für, Verlichten, Angriffs be, Frankreichs

Mosk: In Laufe d, Poincaré fo, Nischen Bänd, nach Ablauf, merakabe h, Plänen zus, Dem Sinne, Intervention, gegen Po, Bericht, P, Leistung für, Verlichten, Angriffs be, Frankreichs

Mosk: In Laufe d, Poincaré fo, Nischen Bänd, nach Ablauf, merakabe h, Plänen zus, Dem Sinne, Intervention, gegen Po, Bericht, P, Leistung für, Verlichten, Angriffs be, Frankreichs

Mosk: In Laufe d, Poincaré fo, Nischen Bänd, nach Ablauf, merakabe h, Plänen zus, Dem Sinne, Intervention, gegen Po, Bericht, P, Leistung für, Verlichten, Angriffs be, Frankreichs

Mosk: In Laufe d, Poincaré fo, Nischen Bänd, nach Ablauf, merakabe h, Plänen zus, Dem Sinne, Intervention, gegen Po, Bericht, P, Leistung für, Verlichten, Angriffs be, Frankreichs

Mosk: In Laufe d, Poincaré fo, Nischen Bänd, nach Ablauf, merakabe h, Plänen zus, Dem Sinne, Intervention, gegen Po, Bericht, P, Leistung für, Verlichten, Angriffs be, Frankreichs

Mosk: In Laufe d, Poincaré fo, Nischen Bänd, nach Ablauf, merakabe h, Plänen zus, Dem Sinne, Intervention, gegen Po, Bericht, P, Leistung für, Verlichten, Angriffs be, Frankreichs

Mosk: In Laufe d, Poincaré fo, Nischen Bänd, nach Ablauf, merakabe h, Plänen zus, Dem Sinne, Intervention, gegen Po, Bericht, P, Leistung für, Verlichten, Angriffs be, Frankreichs

Mosk: In Laufe d, Poincaré fo, Nischen Bänd, nach Ablauf, merakabe h, Plänen zus, Dem Sinne, Intervention, gegen Po, Bericht, P, Leistung für, Verlichten, Angriffs be, Frankreichs

Mosk: In Laufe d, Poincaré fo, Nischen Bänd, nach Ablauf, merakabe h, Plänen zus, Dem Sinne, Intervention, gegen Po, Bericht, P, Leistung für, Verlichten, Angriffs be, Frankreichs

Mosk: In Laufe d, Poincaré fo, Nischen Bänd, nach Ablauf, merakabe h, Plänen zus, Dem Sinne, Intervention, gegen Po, Bericht, P, Leistung für, Verlichten, Angriffs be, Frankreichs

Mosk: In Laufe d, Poincaré fo, Nischen Bänd, nach Ablauf, merakabe h, Plänen zus, Dem Sinne, Intervention, gegen Po, Bericht, P, Leistung für, Verlichten, Angriffs be, Frankreichs

Mosk: In Laufe d, Poincaré fo, Nischen Bänd, nach Ablauf, merakabe h, Plänen zus, Dem Sinne, Intervention, gegen Po, Bericht, P, Leistung für, Verlichten, Angriffs be, Frankreichs

Mosk: In Laufe d, Poincaré fo, Nischen Bänd, nach Ablauf, merakabe h, Plänen zus, Dem Sinne, Intervention, gegen Po, Bericht, P, Leistung für, Verlichten, Angriffs be, Frankreichs

Mosk: In Laufe d, Poincaré fo, Nischen Bänd, nach Ablauf, merakabe h, Plänen zus, Dem Sinne, Intervention, gegen Po, Bericht, P, Leistung für, Verlichten, Angriffs be, Frankreichs

Mosk: In Laufe d, Poincaré fo, Nischen Bänd, nach Ablauf, merakabe h, Plänen zus, Dem Sinne, Intervention, gegen Po, Bericht, P, Leistung für, Verlichten, Angriffs be, Frankreichs

Mosk: In Laufe d, Poincaré fo, Nischen Bänd, nach Ablauf, merakabe h, Plänen zus, Dem Sinne, Intervention, gegen Po, Bericht, P, Leistung für, Verlichten, Angriffs be, Frankreichs

Mosk: In Laufe d, Poincaré fo, Nischen Bänd, nach Ablauf, merakabe h, Plänen zus, Dem Sinne, Intervention, gegen Po, Bericht, P, Leistung für, Verlichten, Angriffs be, Frankreichs

Mosk: In Laufe d, Poincaré fo, Nischen Bänd, nach Ablauf, merakabe h, Plänen zus, Dem Sinne, Intervention, gegen Po, Bericht, P, Leistung für, Verlichten, Angriffs be, Frankreichs

Mosk: In Laufe d, Poincaré fo, Nischen Bänd, nach Ablauf, merakabe h, Plänen zus, Dem Sinne, Intervention, gegen Po, Bericht, P, Leistung für, Verlichten, Angriffs be, Frankreichs

Mosk: In Laufe d, Poincaré fo, Nischen Bänd, nach Ablauf, merakabe h, Plänen zus, Dem Sinne, Intervention, gegen Po, Bericht, P, Leistung für, Verlichten, Angriffs be, Frankreichs

Mosk: In Laufe d, Poincaré fo, Nischen Bänd, nach Ablauf, merakabe h, Plänen zus, Dem Sinne, Intervention, gegen Po, Bericht, P, Leistung für, Verlichten, Angriffs be, Frankreichs

Mosk: In Laufe d, Poincaré fo, Nischen Bänd, nach Ablauf, merakabe h, Plänen zus, Dem Sinne, Intervention, gegen Po, Bericht, P, Leistung für, Verlichten, Angriffs be, Frankreichs

Mosk: In Laufe d, Poincaré fo, Nischen Bänd, nach Ablauf, merakabe h, Plänen zus, Dem Sinne, Intervention, gegen Po, Bericht, P, Leistung für, Verlichten, Angriffs be, Frankreichs

Während dieser Zeit unter Leitung von Collins gebildet. Während dieser Zeit unter Leitung von Collins gebildet. Während dieser Zeit unter Leitung von Collins gebildet.

Amerika: Die Vereinigten Staaten und Genua.
Nach einer Meldung aus Washington hat zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und der englischen Regierung ein Meinungsaustrausch über die etwaige Teilnahme der Amerikaner an der Konferenz von Genua stattgefunden. Die amerikanische Regierung habe die Einladung der Verbündeten, sich in Genua vertreten zu lassen, nicht angenommen.

Petersburg von Typhus bedroht.
Moskau, 16. Januar. Die Petersburger Versteher haben in einer Versammlung eine Entschließung gefasst, wonach Petersburg als von der Typhusepidemie bedroht zu erklären ist. Flüchtlingen soll die Einreise unbedingt verboten werden.

Die russische Hungersnot.
Moskau, 16. Januar. Der Moskauer Sowjet hat beschlossen, für die Hungernden Russlands eine Woche hindurch für Theater und Lichtspielarten und dergleichen eine Steuer in Höhe von 10 Proz. zu erheben. Während dieser Zeit werden Straßenbahn-Karten mit einer Steuer von 2000 Rubel für jede Karte belegt.

Poincarés neue Garantieforderungen.
London, 16. Januar. „Daily Mail“ meldet, im Laufe der Besprechung mit Lloyd George habe Poincaré folgende Forderungen des englisch-französischen Bündnisses verlangt: 1. Erneuerung des Paktes nach Ablauf von 10 Jahren. 2. Die alliierten Generalstabe haben zur Aufstellung von Mobilisierungsplänen zusammenzuarbeiten. 3. Der Pakt muß in dem Sinne ausgelegt werden, daß eine gemeinsame Intervention erfolgt, wenn Deutschland einen Angriff gegen Polen unternehmen sollte. Es wird ferner berichtet, Poincaré habe angeboten, daß als Gegenleistung für die englische Garantie Frankreich sich verpflichten wolle, England im Falle eines deutschen Angriffs beizustehen.

Frankreichs Bedingungen für England unannehmbar.
London, 16. Januar. „Westminster Gazette“ sagt, es sei klar, daß Poincaré und Lloyd George sich in völliger Uebereinstimmung darüber befinden, daß augenblicklich keine Entente und auch keine Grund-lage für eine Entente bestehe. Poincarés Bedingungen seien für England unannehmbar, wie die Lloyd Georges für Frankreich. Jede britische Regierung, die sich bereit zeigen würde, Poincaré zuzustimmen, würde ebenso sicher rasch gestürzt werden wie Briand.

Eine neue Ministerzusammenkunft in London.
London, 16. Januar. Nach hiesigen Blätter-meldungen haben Lloyd George und Poincaré bei ihrer Unterredung in Paris vereinbart, daß in vier-zehn Tagen in London eine neue Besprechung der beiden Ministerpräsidenten stattfinden soll.

Chinas Botschaft an Alle.
Berlin, 16. Januar. Die chinesische Gesandtschaft veröffentlicht ein Telegramm des neuen chine-sischen Ministerpräsidenten Wang-Schih-Mi, in dem die chinesische Regierung um die wirtschaftliche Mitarbeit aller Völker bei der Erschließung Chinas bittet.

Erklärungen Lloyd Georges.
Rom, 17. Jan. Lloyd George erklärte gegenüber dem Chefredakteur der „Tribuna“, in Genua werde zunächst das allgemeine Friedensproblem erörtert werden, alsdann die wirtschaftlichen Einzelfragen. Was den Garantievertrag zugunsten Frankreichs be-
triffe, so sei es wünschenswert, ihn noch vor der Konferenz in Genua zu unterzeichnen; indessen müsse er erst Poincarés Ansicht hören. Auf die Frage, ob England geneigt wäre, gegenüber Frankreich in der A-Boot-Frage nachzugeben, brauste Lloyd George auf: Niemals.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 18. Jan. Der Ziegenzücht- und Ver-sicherungs-Verein Laasphe hielt am Sonntag Nachm. seine Jahreshauptversammlung ab. In Anbetracht der guten Sache und der 250 Mitglieder hätte wohl eine regere Teilnahme erwartet werden können. Die wenig ein derartig geistiges Interesse der im Ausbliden befindlichen Ziegenzüchter ist, bedarf keines Zusatzes. Die Mitglieder sind nicht orientiert. Die Folge hiervon ist, daß die Tagatoren bei der Neuauflage und Erhebung der Beiträge, seitens der Mitglieder, welche der Versammlung nicht beigewohnt haben, Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Gleichzeitig sei erwähnt, daß der Vorhalter Herr W. Reichmann sich in der nächsten Zeit bei den Vereinsmitgliedern einfinden wird, um die von der Versammlung bewilligte Nachtragserhebung zum Degetel für 1921 in Höhe von M. 2.- pro Ziege zu erheben. Der Jahresbeitrag für 1922 wurde auf M. 2.- festgesetzt. So beginnen wir das neue Geschäftsjahr und bitten die beiden Vorstände die Mitglieder, in Zukunft mehr Interesse entgegenbringen zu wollen.

* Laasphe, 18. Jan. Wir machen die Mitglieder des S. S. V. auf die Anzeige in der heutigen Zeitung aufmerksam.

* Keine Ferkel in der vierten Wagenklasse.
Bisher durften bekanntlich in den vierten Wagenklassen auch Ferkel als Traglasten mitgenommen werden. Vom 1. Februar ab sind diese kleinen Wuscheln nicht mehr „falkonfähig“ und müssen als Reisegut oder Eilgut befördert werden. — So geht ein Idyll nach dem anderen dahin.

* Wiedenlopf, 17. Jan. In einer Sitzung der Elternversammlung, die vor Weihnachten bereits unter großer Beteiligung in der Aula des hiesigen Realgymnasiums stattfand, wurde nach eingehender Beratung in Uebereinstimmung mit dem Elternbeirat und der Lehr-
konferenz der einmütige Beschluß gefaßt, beim Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die Umwandlung unserer Anstalt in eine Reformschule Frankfurter Systems zu beantragen.

* Arnsberg, 14. Jan. Heute hatten sich die Eheleute Heinrich W. von Banke vor der Strafkammer wegen Fehlleitung u. Beihilfe bei der am 4. Okt. 1919 gefohlenen Raub des Landwirts Aug. Böbel zu Banke zu verantworten. Die Angeklagten verwickelten sich derart in Widersprüche, daß das Gericht dieselben für schuldig erkannte. Das Amtsgericht in Laasphe verurteilte die Eheleute W. fr. St. zu je 3 Wochen Gefängnis, wogegen ihrerseits Einspruch erfolgte. Die Strafkammer wandelte diese Strafe in Geld um, der Ehemann erhielt 1000 Mark oder dementsprechend Gefängnis, die Ehefrau 500 Mark Geldstrafe bzw. entsprechende Gefängnisstrafe.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

Tabelle der A-Klasse.

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
TSV. Marburg 2.	9	9	—	—	48:4	18
TSV. Frankenberg	8	4	2	2	24:6	10
TSV. Germania Marburg 2	8	4	4	—	14:15	8
TSV. Wollau	9	3	4	2	14:19	8
TSV. 1860 Marburg 2.	7	3	3	1	13:18	7
TSV. Biedenlopf	8	3	4	1	11:17	7
TSV. Gd. Ischhausen	8	1	5	2	12:26	4
TSV. Wittenlopf Laasphe	8	2	6	—	8:35	4

Tabelle der B-Klasse (Gruppe Nord).

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Wiesenbach	6	5	1	—	61:11	11
Breidenstein	5	4	1	—	24:3	9
Wollau 2.	5	2	—	3	8:8	4
Breidenbach 2.	5	1	1	3	5:12	3
Niederlaasphe	6	1	1	4	5:15	3
Biedenlopf 2.	5	1	—	4	8:12	2

Ämtliche Terminliste der A-Klasse des Bezirks Marburg. (2. Serie.)

8. 1. Laasphe — Frankenberg	19. 2. Frankenberg — Wollau
15. 1. Wollau — Gd. Ischhausen	26. 2. Biedenlopf — Laasphe
22. 1. 1860 2. — Wollau	5. 3. Frankenberg — Wollau
29. 1. Gd. Isch. — Biedenlopf	12. 3. 1860 2. — Laasphe
5. 2. Biedenlopf — 1860 2.	19. 3. 1860 2. — Germania 2.
12. 2. Wollau — Biedenlopf	
1860 2. — Gd. Ischhausen	

B-Klasse. Gruppe Nord.

8. 1. Niederlaasphe — Wollau 2	29. 1. Biedenlopf 2 — Niederl.
15. 1. Niederlaasphe — Wiesenb.	5. 2. Wiesenb. — Breidenstein
22. 1. Breidenstein — Wollau 2	12. 2. Niederl. — Breidenbach 2
29. 1. Breidenbach 2 — Breidenb. 2	19. 2. Wollau 2 — Wiesenbach

C-Klasse. Abteilung IV (Laasphe.)

8. 1. Kl. Gladenb. — Wollau 3	29. 1. Wollau 3 — Banke
15. 1. Feudingen — Laasphe 2	5. 2. Laasphe 2 — Banke
22. 1. Laasphe 2 — Kl. Gladenb.	12. 2. Feudingen — Hesselbach
29. 1. Hesselbach — Kl. Gladenb.	19. 2. Feudingen — Wollau 3

Spielebeginn in allen drei Klassen um 2 Uhr mit 20 Minuten Wartezeit. — Etwaige Änderungen in der Uhrzeit können vor-
genommen werden, müssen jedoch dem B.-A. sowie der Schieds-
richtervereinigung mitgeteilt werden.

Bezirks-Ausschuß Marburg.

Stengelhardt.

(Die Schriftleitung lehnt jede Verantwortung, außer der geschäftlichen, für Artikel
unter dieser Überschrift ab.)

Herr Rammereit irrt sich, wenn er glaubt, der Berichterstatter des Berichtes in vorboriger Nummer sei falsch unterrichtet. Vielmehr hat Herr Rammereit den Bericht falsch aufgefaßt. Dem Handwerker-
stand als solchem ist in keiner Weise zu nahegetreten. Der Bericht-
erstatter schätzte den ehrbaren Handwerkerstand hoch und betrachtet
jeden tüchtigen Handwerker als Künstler. Daß die Handwerker sich
zusammenschließen, um ihrem Stande die nötige Achtung zu ver-
schaffen, ist rein menschlich und jeder wird dies anerkennen. Der
Bericht behandelte nur das, was in der Versammlung zum Aus-
druck kam und nur in ganz allgemeiner Form.

Bermischte Nachrichten.

— Berlin, 16. Januar. Aus Sicherheitsgründen fief sich die Postverwaltung gezwungen, die Ausgabe der Ueberdruckmarken zu 1,60 Mark, 3 Mark, 5 Mark und 10 Mark einzustellen. Diese Postwertzeichen ver-
lieren mit dem Ablauf des 20. Januar ihre Gül-
tigkeit.

** Der weiße Tod. Die Unglücke im Schneesturm mehren sich in diesem Jahre in erschreckender Zahl. Schon dringt wieder eine traurige Nachricht aus dem Riesengebirge zu uns. Dort wollte eine Ge-
sellschaft im Schneesturm den Weg von der neuen
Schlesischen Baude bis zur Peterbaude zurücklegen. In der Nähe der Schneegrubenbaude brachen zwei Her-
ren erschöpft zusammen. Die anderen Teilnehmer hol-
ten Hilfe aus der Schneegrubenbaude. Der 31-jährige
Kaufmann Belten aus Breslau starb indessen später
auf dem Transport zur Baude.

** Der D-Zug Koblenz-Erier entgleist. Zwischen
Bullay und Bindeich entgleiste in einem Tunnel infolge
Schienenbruchs der D-Zug Koblenz-Erier. Während
die Lokomotiven und die folgenden zwei Wagen auf
dem Gleise stehen blieben, sprangen die drei nächsten
aus den Schienen. Mehrere Reisende wurden verletzt.
Da die Aufräumarbeiten längere Zeit in Anspruch
nahmen, ist auf der Strecke eine große Störung einge-
treten. Der Güterverkehr ruht vollständig, während
der Personenverkehr durch Umsteigen aufrechterhalten
wird.

** Schieber und Kettenhändler bei der — Polizei.
Gott sei Dank, nicht in Deutschland herrschen solche
in der Ueberschicht zart angedeuteten ibyllischen Zu-
stände, sondern im Lande des Dollars und der Pan-
tees. Von jeher hat sich die Polizei der Vereinigten
Staaten von Amerika Einnahmequellen erschlossen aus
Institutionen, die zu bekämpfen ihr eigentlicher Be-
zirk ist. Neuerdings hat sie sich des Schleichhandels
mit Spirituosen mit besonderem Eifer angenommen.
Die Polizei von Chicago übertraf dabei alles bisher
Erreichte. Sobald ein Transport von Whisky aus
Kanada durch Polizeispione gemeldet wurde, begab sich
eine Abteilung uniformierter Beamte auf die Aus-

ladestelle, um die verbotene Ware ordnungsmäßig zu
beschlagnahmen und hinterher an Händler zu ver-
kaufen. In den meisten Fällen erfreuten sich diese
des Besizes des Getränks nur kurze Zeit, da in
ihrer Behausung abermals uniformierte Beamte auf-
tauchten, um sie von neuem zu beschlagnahmen. Auf
diese Weise kehrte der Whisky oft sechsmal in den
Besitz der Polizei zurück, bis er an einen Großhändler,
bei dem der Preis keine Rolle spielte, endgültig ver-
kauft wurde. Dabei verdienten die Polizeileute in
Chicago ganz hübsche Summen, bis die Sache dem
dortigen Bürgermeister zu dumm wurde. Allerdings
konnte er selbst mit Hilfe der Regierung nur den
Polizeichef absetzen, die schiebenden Unterbeamten aber
mußten als „unentbehrlich“ beibehalten werden...

Dollarkurs am 17. 1.: 186.

Für die vielen Glückwünsche und
Aufmerksamkeiten zu unserer Ver-
mählung sagen wir allen, insbesondere
auch dem Gemischten Chor, unsern
herzlichsten Dank.

Rudolf Nehring und Frau
Martha geb. Stolz.

Laasphe, den 18. Januar 1922.

Für die überaus zahlreichen Aufmerk-
samkeiten anläßlich unserer Ver-
mählung sagen wir auf diesem Wege
herzlichsten Dank.

Heinrich Buß und Frau
Else geb. Horchler.

Laasphe/Emden, 16. Januar 1922.

R. e. K. Laasphe. Versammlung

am Sonntag den 22. Januar, nachm. 2 Uhr bei
Fuchs, Bohnhoffstraße.

Es liegen sehr wichtige Sachen zur Besprechung und
Abstimmung vor, weshalb alle Mitglieder um ihr Er-
scheinen gebeten werden.
Der Vorstand.

Für mein Büro Leimstruth (Westf.) suche
ich zum möglichst baldigen Eintritt einen
gewandten jungen Herrn
nach Möglichkeit aus der Holzbranche, der
mit allen vorkommenden Lohnarbeiten vertraut
ist. Meldungen an

Rudolf Birkelbach, Holzgroßhandlung,
Düsseldorf,
Barkstraße Nr. 72.

Tüchtige
Bau- u. Möbelschreiner
für dauernde Arbeit u. guten Lohn sofort gesucht.
Heinrich Salzmann,
Mechanische Bau- u. Möbelschreinerei,
Altenvoerde i. Westf.

Benzol

ist bei der Verteilungsstelle
des Kreises, Drogerie
Hinz eingeht und
kommt ab Freitag, den
20. d. Mts. auf Bezugs-
scheine des Wirtschaftsamtes
zur Verteilung.

Der Landrat,
Dr. Kretschmar.

Nachtrag

zur Ordnung betr. die Er-
hebung von Verwaltungs-
gebühren bei der städtischen
Verwaltung in Laasphe vom
13. Juli 1921.

Für die Ausstellung einer
Gwerbelegitimationskarte
wird eine Gebühr von 25 M.
erhoben.

Laasphe, 18. Jan. 1922.
Der Magistrat,
Berensmann.

Die Todesstunde schlug so früh,
doch Gott der Herr bestimmte sie!
Am vergangenen Samstag abends 7 Uhr
verchied nach kurzer, schwerer Krankheit unser
lieber Sohn unser treuer Bruder, mein innigst-
geliebter Bräutigam.

Friedrich Heinrich Althaus

im blühenden Alter von 22 Jahren.

Für die uns aus diesem Akt erwiesene
Teilnahme, für die schönen Kranzbinden und
die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung,
dem Gesangsverein „Waldeslust“ für die dem
Verstorbenen erwiesenen Ehrungen und dem
Herrn Pastor Walke für die trostreichen Worte
am Grabe sagen wir herzlichsten Dank.

Die tieftrauernde

Familie Christian Althaus

und Minna als Braut.

Benfe, den 17. Januar 1922.

Nachruf!

Am 14. ds. Mts. verschied plötzlich und
unerwartet nach kurzem schweren Leiden unser
lieber Freund

Friedrich Heinrich Althaus

im blühenden Alter von 22 Jahren.

Wie Rosen blühten Deine Wangen,
Und doch ward Dir ein früher Tod.
Durch diese Welt bist Du gegangen,
Gleich wie im schönsten Morgenrot.

Des Lebens schwüle Mittagstunden,
Des Alters Ungemach und Leid,
Die hast Du Sel'ger nicht empfunden,
Gott rief Dich ab in früher Zeit!

Doch was in Deinem kurzen Leben,
Du Treuer uns gewesen bist,
Wir denken Dein und wir erheben
Den Blick zum Himmel, wo Du bist.

Hiernieden werden wir gedenken
In treuer Freundschaft Dein.
Wohin wir auch die Schritte lenken,
Wir werden Dir Erinnerung weihn!

Und hoffen auf ein Wiedersehen
Wenn wir auch einst ins Jenseits gehn.

Benfe, den 15. Januar 1922.

Seine Freunde:

B. H. F. H. H. S. K. H. R. H. R. H.
H. S. L. H. F. St. E. H. S. St. E. H.
W. H. S. St. E. H. W. H. R. H. H. H.
K. H.

Seine Freundinnen:

Minna Six.
L. St. Kl. H. H. S. Fa. St. W. H.
L. H. H. S. H. H. S. S.

Gesangsverein „Waldeslust“ Benfe.

Am 14. ds. Mts. verschied plötzlich und
unerwartet nach kurzem, schweren Leiden unser
lieber Sargesbruder

Friedrich Heinrich Althaus

im blühenden Alter von 22 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen eifrigen, thätigen
Sänger und werden ihm auch über das Grab
hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Benfe, den 15. Januar 1922.

Der Vorstand.

Verloren

auf dem Wege vom Amtsbüro
Grabstein bis zu meiner
Wohnung eine **wollene**
Decke. Gegen Belohnung
abzugeben bei
Wid. Witzsch (Gast),
Grabsteinstr.

Lüchtiges Mädchen

gegen guten Lohn bei guter
Behandlung per sofort oder
bald gesucht.

Frau G. Beertwinkel,
Barmen, Fischerstr. 25.

Statt besonderer Anzeige.

Am Dienstag nachmittag um 1/3 Uhr entschlief sanft
nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Schwager und Onkel,

Johannes Rau

im Alter von 68 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Rau,
Emma Rau geb. Ochsenfeld,
Rudolf Rau,
Luise Rau geb. Weber,
Ernst Rau,
Jilli Rau, geb. Wurm,
Johann Rau,
Karoline Rau geb. Scheffel,
Emma Schuppert geb. Rau,
Louis Schuppert,
Emilie Scheffel geb. Rau,
Carl Scheffel,
und 9 Enkel.

Fischelbach, Eiserfeld, Essen, Schnee b. Herdecke, Roth,
Hamburg, Manitowoc (Amerika), den 17. Januar 1922.

Die Beerdigung findet Freitag den 20. d. Mts., nachm. 3 Uhr statt.

Für die vielen D. weise herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden und beim Begräbnis unserer
lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren
herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Dietrich.

Fischelbacher Mühle, 16. Januar 1922

Kaufmann

(Fabrikant) der Metallwarenbranche sucht zwecks Gründung
einer Fabrik in hübscher Gegend, stillen oder tätigen
Zusthaber mit größerer

Kapitaleinlage.

Gewinnbringende Art. I. sowie persönliche Beziehungen
zu Geschäftsmännern vorhanden.

Gemeinden, die sich für Anstellung von Industrie-
unternehmungen interessieren und diebzgl. Unternehmungen
gewähren, werden um Nachricht unter W 200 an die
Geschäftsstelle d. Ztg. gebeten. Strengste Verschwiegenheit
wird zugesichert.

Hermann Theis, Wolzhausen

Kreis Wiedenkapf.

—: Telefon Nr. 17, Amt Wiedenbach. —:

An- u. Verkauf sämtl. Maschinen
für Industrie und Landwirtschaft,

neu und gebraucht

wie Elektromotoren, Lokomobilen, Sauggas-
anlagen, Benzinmotore, sämtliche Holzbear-
beitungsmaschinen, Dresch- u. Reinigungsmaschinen,
Zentrifugen, Hackmaschinen,
Rübenschneider, Pflüge, Eggen, Kartoffel-
quetschen, Näh- und Saatmaschinen, Kultu-
voren, Pumpen, Heuwender, Mühlen
für Hand- und Kraftbetrieb usw.

Einrichtung kompl. Kraftanlagen.

S. G. V.
Abteilung Laasphe.

Mittwoch 18. d. Mts.,
abends 8 Uhr

Versammlung

im Wittgensteiner Hof.
Damen und Herren wegen
wichtiger Beratung vollständig
erscheinen.

Der Vorstand.

2 Schlosser- lehrlinge

können sofort od.
später eintreten.

E. Vogel,
Dahlbruch.

Zuverlässiges, sauberes

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für
alle Hausarbeit und etwas
Landwirtschaft sofort gesucht.

Frau Linder,
Gasthaus zum „Röhlen
Grunde“.

2 tüchtige Mädchen

die auch eine Kuh versorgen
können, für alle Hausarbeit
sofort gegen hohen Lohn
gesucht. Gute Behandlung
wird zugesichert.

Karl Thüringer,
Ohler Eisenwerk,
Ohle i. Wstf.

Kriegerverein Laasphe.

Der Verein veranstaltet am Samstag den 21. d. Mts.
abends 8 Uhr im Saale des Westfälischen Hofes
(Fuchs) seine diesjährige

Winterfeier,

bestehend aus Vorträgen, Aufführungen u., mit
anschließendem Ball.

An Eintritt wird erhoben:

1. von Mitgliedern 3.— M.,
2. „ Nichtmitgliedern 6.— „
3. „ Damen 3.— „

Der Vorstand.

Laaspher Lichtspiele

Am Freitag den 20. Januar,
abends 8 1/2 Uhr

Original amerikanischer
Wild-West-Film
in 6 Akten

Am Marterpfahl

Mein Freund
der Maharadscha
Glänzendes Lustspiel in 3 Akten.

Gute Streichmusik

Preise der Plätze:

2. Platz 3.— M.
1. Platz 5.— „
- Res. Platz 6.— „
- Loge 7.— „

Es ladet höf. ein

Paul Fuchs.

Westfälischer Hof